



RN 6.3.13

Sopranistin betörte mit Gesang

Die Zuhörer hingen an ihren Lippen

DORSTEN. Das Interesse war enorm. Die Sopranistin Diana Petrova, der Geiger Vasile Darnea und die Pianistin Shino Watanabe, die am Dienstagabend zu „Zigeunermelodien aus aller Welt“ in das Alte Rathaus luden, lockten so viele Zuhörer an, dass auch die eilig herbeigeholten Stühle nicht mehr ausreichten, jedem einen Sitzplatz zu geben. Entsprechend groß waren die Erwartungen.

Mark Murphy von Markingtime Entertainment versprach „heiße Lieder voller Paprika“. Was dann kam, waren keineswegs schluchzende Geigenklänge und rauchig vorgetragene Lieder mit Puszta-Romantik, sondern die konzertante Variante des Zigeunerliedes. Typisch dafür waren die „Zigeunerlieder op. 103“ von Johannes Brahms: „He, Zigeuner, greife in die Saiten“, „Wisst ihr, wann mein Kindchen...“, „Kommt dir manchmal in den Sinn“ und „Rote Abendwolken ziehn.“ Vorangegangen war der „Ungarische Tanz Nr.4“ für Violine.

Raumfüllende Stimme

Diana Petrova, die mit ihrer raumfüllenden Stimme überzeugte, und Vasile Darnea, dessen virtuose Beherrschung der Geige begeisterte, sangen und spielten sich dabei in einen musikalischen Rausch hinein.

„Es gibt viele unterschiedli-

che Kompositionen der klassischen Komponisten“, erläuterte Diana Petrova. Darunter sind Antonin Dvorschak, Pablo de Sarasate und Emmerich Kalman, aus dessen Gräfin Mariza Diana Petrova die Lieder „Höre ich Zigeuner Geigen“ und „Komm Zigan“ sang.

Auch „Hora Staccato“ des rumänischen Komponisten Grigoras Dinicu gehört dazu. Und dann kamen sie doch noch, die Zigeunerlieder, für die die Zuhörer gekommen waren.

Romantische Weisen

„Es gibt klassische Zigeunerlieder und solche, die romantisch am flackernden Lagerfeuer gespielt werden“, erläuterte Diana Petrova. „Diese Lieder breiteten sich aus und erreichten auch Russland, wo man die Tradition der ‚Ziganitschka‘ kennt, das russische Wort für Zigeunerlieder.“ Als typischen Vertreter dieser Lieder trug sie „Zwei Gitarren“ vor: „Zwei Gitarren spielen traurig schön Weisen aus der Kindheit.“

Die Zuhörer hingen an ihren Lippen, wenn sie sang und neben der Bühne tanzte. Im zweiten Teil standen Volksweisen auf dem Programm, Lieder, die der üblichen Vorstellung eines Zigeunerliedes schon eher entsprachen.

Werner Wenig



Die Sopranistin Diana Petrova und der Geiger Vasile Darnea erläuterten die Hintergründe der mitreißenden Lieder.

RN-Foto Wenig